



Presseinformation

Wien, am 31. März 2011

Sperrfrist: Freitag, 1. April 2011, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2012

Konjunktur trotz Inflationsbeschleunigung

Die Weltwirtschaft erholte sich erstaunlich rasch von der „Großen Rezession“ und wuchs im Vorjahr um knapp 5 %. Nach einer leichten Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte hat sich die Weltkonjunktur in den letzten Monaten wieder beschleunigt. Besonders dynamisch entwickeln sich die Schwellenländer und treiben den Welthandel an. Auch die US-Wirtschaft wächst wieder kräftig. So hat das BIP im vierten Quartal um 0.8 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt. Im Euroraum ist das Wachstum mit 0.3 % gegenüber dem Vorquartal hingegen nur verhalten ausgefallen. Auffallend ist die beträchtliche Heterogenität in der europäischen Wachstumsdynamik. Während Länder wie Deutschland oder Schweden kräftig expandieren, ist die Konjunktur in Südeuropa, aber auch im Vereinigten Königreich, äußerst schwach. Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass die Weltwirtschaft im ersten Quartal noch rasch gewachsen ist. Allerdings dürfte sich die wirtschaftliche Dynamik im Jahresverlauf spürbar abschwächen. In den Schwellenländern zeigen sich bereits Überhitzungserscheinungen. In einigen Ländern hat die Wirtschaftspolitik darauf reagiert und restriktive Maßnahmen eingeleitet. In den entwickelten Volkswirtschaften schlagen die hohen Rohstoff- und Energiepreise auf die Verbraucherpreise durch und reduzieren das verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte. Von der Wirtschaftspolitik sind keine belebenden Impulse mehr zu erwarten. Aufgrund des hohen Preisauftriebs wird die Geldpolitik restriktiver werden, und die hohen Staatsschulden erfordern einen strikten Budgetkonsolidierungskurs.

Die österreichische Wirtschaft ist laut der vorliegenden Quartalsrechnung im Jahresdurchschnitt 2010 um 2 % gewachsen. Getragen wurde die Konjunkturerholung von der kräftigen Expansion der Weltwirtschaft. So haben die realen Exporte um 10.8 % zugelegt. Mit 1 % ist das Wachstum der Konsumnachfrage der privaten Haushalte verhalten ausgefallen. Schwach blieben die Anlageinvestitionen, wobei die Bauinvestitionen bereits das zweite Jahr in Folge rückläufig waren. Aufgrund der kräftigen Exportzuwächse war die Konjunkturdynamik im Jahresverlauf hoch. Auch im vierten Quartal hat das BIP noch um 0.8 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt. Die vorliegenden Indikatoren deuten auf eine nur geringe Abschwächung der Wachstumsdynamik seit Jahresbeginn hin. Vor diesem Hintergrund hebt das Institut seine Wachstumsprognose für die österreichische Wirtschaft für 2011 auf 2.3 % an. Für 2012 erwartet das Institut eine BIP-Wachstumsrate von 2.1 %.

Das Institut unterstellt folgendes internationales Konjunkturbild. Nach 2.6 % im Vorjahr, sollte die Wachstumsrate in den OECD-Ländern im Prognosezeitraum jeweils 2.4 % betragen. Das BIP in den USA wird 2011 um 2.9 % und 2012 um 2.7 % zulegen. Für den Euroraum werden Werte von 1.8 % bzw. 1.7 % erwartet. Das BIP-Wachstum in Deutschland wird auf 2.9 % bzw. 2.2 % eingeschätzt. In Mittel- und Osteuropa beschleunigt sich die Wirtschaftsdynamik mit Raten von 2.9 % und 3.6 %.

Hinsichtlich der internationalen Rahmenbedingungen bestehen weiterhin Prognoserisiken. Die hohe öffentliche Verschuldung in einigen Ländern könnte über höhere langfristige Zinssätze sowie negative Vertrauenseffekte die Wirtschaftsleistung im Euroraum dämpfen. Es sind auch die von den Entwicklungen in Nordafrika ausgehenden politischen Risiken zu berücksichtigen, die einen weiteren Anstieg der Energiepreise auslösen könnten. Dadurch würde die reale Kaufkraft der privaten Haushalte weiter reduziert. Das Institut geht davon aus, dass die Naturkatastrophe in Japan nur geringe Folgen für die Weltwirtschaft nach sich zieht. Gegenwärtig bestehen aber auch Aufwärtsrisiken für die Konjunktur. Aufgrund des hohen Wachstumstempos der deutschen Wirtschaft und der bisherigen Wirtschaftsdynamik könnte das österreichische BIP-Wachstum in diesem Jahr höher ausfallen als in dieser Prognose unterstellt.

Laut den vorliegenden Quartalsdaten hat das Wachstum des privaten Konsums in Österreich im Vorjahr 1 % betragen. Für 2011 wird nunmehr ein Wert von 0.8 % erwartet. Die deutlich höheren Verbraucherpreise drücken auf die Realeinkommen der privaten Haushalte. Das Institut unterstellt, dass die Konsumenten ihre Sparquote um 0.4 Prozentpunkte zurücknehmen. Für 2012 ergibt die Prognose eine Beschleunigung des Konsumwachstums auf 1.1 %.

2010 ist die Investitionsnachfrage verhalten ausgefallen. Nach dem krisenbedingten Einbruch 2009 erholten sich die Ausrüstungsinvestitionen im Vorjahr nur zögerlich und erreichten im Jahresdurchschnitt ein geringfügiges Wachstum von 1.2 %. Die Bauinvestitionen sind mit einem Rückgang um 3.4 % nochmals deutlich gefallen. Aufgrund des Lageraufbaus wuchsen die Bruttoinvestitionen mit 3.8 % recht kräftig. Das Investitionsklima hellt sich im Prognosezeitraum auf. Die positive wirtschaftliche Dynamik und die gute Kapazitätsauslastung sollten auf die Ausrüstungsinvestitionen durchschlagen. Somit werden Wachstumsraten von 4.5 % bzw. 3.5 % bei diesem Aggregat erwartet. Die Bauinvestitionen stabilisieren sich auf niedrigem Niveau (0.0 % bzw. 0.5 %). Die Bruttoinvestitionen legen folglich um 2.5 % bzw. 2.1 % zu.

Nach dem krisenbedingten Einbruch 2009 führte der Aufschwung der Weltwirtschaft zu einer starken Belebung der österreichischen Exporte. Im Jahresdurchschnitt 2010 legten die Warenexporte um 12.6 % zu. Die Exporte laut VGR i. w. S. stiegen um 10.8 %. Die Warenimporte erhöhten sich wegen der Vorleistungsverflechtungen und der höheren Inlandsnachfrage um 10.5 %. Bei den Importen laut VGR i. w. S. betrug der Anstieg 9.2 %. Im Prognosezeitraum verringern sich die Impulse aus dem Ausland zwar, bleiben aber relativ kräftig. Somit wird ein Anstieg der Warenexporte von 8.8 % im Jahr 2011 prognostiziert. Für 2012 wird ein Wachstum von 6.8 % erwartet. Dies impliziert für die Exporte i. w. S. Wachstumsraten von 7.4 % bzw. 5.9 %. Weiterhin kräftig bleibt auch die Nachfrage nach Warenimporten (6.1 %

bzw. 5.1 %). Die Importe i. w. S. wachsen um 5.7 % bzw. 4.8 %. Damit leistet die Außenwirtschaft wieder einen positiven Wachstumsbeitrag.

Seit Jahresende 2010 ist die Inflation in Österreich sprunghaft angestiegen. Im Februar wurde bereits ein Wert von 3 % verzeichnet. Angetrieben wird die Preissteigerung von der Entwicklung der internationalen Rohstoff- und Energiepreise. Zusätzlich geht von den Maßnahmen der Budgetkonsolidierung (Erhöhung der Mineralöl- und Tabaksteuer, Einführung der Flugticketabgabe) ein preistreibender Impuls aus. Die Kerninflation ist leicht gestiegen. Aufgrund des Wegfalls des Basiseffekts bei den Energiepreisen ist im weiteren Jahresverlauf mit einer Verlangsamung der Inflation zu rechnen. Für den Jahresdurchschnitt 2011 hebt das Institut seine Inflationsprognose auf 2.7 % an. 2012 wird eine Inflationsrate von 2.3 % erwartet.

Die Konjunkturerholung schlägt deutlich auf den Arbeitsmarkt durch. Entgegen den Befürchtungen ist die Beschäftigung im Vorjahr deutlich gewachsen (0.8 %) und die Arbeitslosenquote ist von 7.2 % auf 6.9 % zurückgegangen. Im Prognosezeitraum wird die Beschäftigungsnachfrage weiterhin dynamisch ausfallen und um 1 % bzw. 0.9 % zunehmen. Allerdings wird auch das Arbeitskräfteangebot merklich ausgeweitet. Dies geht auf konjunkturelle und auf Sondereffekte (etwa Freizügigkeit der Arbeitskräfte aus den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten) zurück. Das Institut erwartet daher eine Stagnation bei der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition wird auf 6.8 % bzw. 6.7 % eingeschätzt, laut Eurostat-Definition wird für beide Jahre ein Wert von 4.3 % erwartet.

Die Budgetentwicklung im Prognosezeitraum wird von den Konsolidierungsmaßnahmen der Bundesregierung dominiert. Laut Schätzungen des Instituts hat die Defizitquote im Vorjahr 4.1 % betragen. Gegenwärtig erwartet das Institut für die Jahre 2011 und 2012 eine Defizitquote von 3 % bzw. 2.5 %. Diese Prognose basiert auf dem Rechtsstand Februar 2011, allfällige statistische Änderungen in der Defizitberechnung des öffentlichen Sektors (z. B. Einbeziehung der ÖBB) sind daher nicht inkludiert. Jedenfalls ist strikte Budgetdisziplin notwendig, um die Konsolidierungsziele zu erreichen. Aufgrund des hohen Ausgangswerts des gesamtstaatlichen Defizits und des Schuldenstands sowie angesichts der demografischen Entwicklung ist aus mittel- bis längerfristiger Sicht die Ausschöpfung aller Effizienzpotenziale im öffentlichen Sektor unbedingt notwendig. Erforderlich sind eine entschlossene Umsetzung der Verwaltungsreform, eine Reform des Finanzausgleichs sowie Maßnahmen zur Dämpfung des Kostendrucks etwa im Pensions-, Gesundheits- und Pflegebereich.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt, real	2.0	2.3	2.1
Privater Konsum, real	1.0	0.8	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	3.8	2.5	2.1
Ausrüstungsinvestitionen, real	1.2	4.5	3.5
Bauinvestitionen, real	-3.4	0.0	0.5
Inlandsnachfrage, real	0.8	1.1	1.2
Exporte i.w.S., real	10.8	7.4	5.9
Waren, real (laut VGR)	12.6	8.8	6.8
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2.5	0.8	1.5
Importe i.w.S., real	9.2	5.7	4.8
Waren, real (laut VGR)	10.5	6.1	5.1
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-1.1	0.5	0.6
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.9	1.1	0.9
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	6.9	6.8	6.7
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.4	4.3	4.3
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	1.6	2.1	2.8
Preisindex des BIP	1.5	2.0	2.0
Verbraucherpreisindex	1.9	2.7	2.3
3-Monats-Euribor ^{*)}	0.8	1.6	2.2
10-Jahres-BM-Rendite öst.Staatsanleihen ^{*)}	3.2	3.7	4.5

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012
Welthandel	2.2	-13.0	15.1	8.0	7.0
BIP, real					
Deutschland	1.0	-4.7	3.6	2.9	2.2
Italien	-1.3	-5.2	1.3	1.1	1.3
Frankreich	0.2	-2.6	1.5	1.7	1.7
Vereinigtes Königreich	-0.1	-4.9	1.3	1.3	2.0
Schweiz	1.9	-1.9	2.6	2.2	2.1
USA	0.0	-2.6	2.9	2.9	2.7
Japan	-1.2	-6.3	3.9	1.0	1.7
China	9.6	9.1	10.3	9.5	8.5
Polen	5.1	1.7	3.8	3.8	4.0
Slowakei	5.8	-4.8	4.0	3.5	4.0
Tschechien	2.5	-4.1	2.2	2.5	3.0
Ungarn	0.8	-6.7	1.2	2.0	3.0
Slowenien	3.7	-8.1	1.2	2.0	2.7
Bulgarien	6.2	-5.5	0.2	2.2	3.5
Rumänien	7.3	-7.1	-1.3	1.7	3.5
Kroatien	2.1	-5.8	-1.4	1.5	2.0
Russland	5.6	-7.9	4.0	4.3	4.5
Euroraum	0.4	-4.1	1.7	1.8	1.7
NMS-12	4.0	-3.1	2.2	2.9	3.6
EU-27	0.5	-4.2	1.8	1.8	1.9
OECD	0.3	-3.4	2.6	2.4	2.4
Österreichische Exportmärkte	2.9	-11.6	10.6	8.5	6.5
USD/EUR Wechselkurs ^{*)}	1.47	1.39	1.33	1.39	1.40
Rohölpreise ^{*)**)}	97.3	61.7	79.9	112.0	115.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

***) USD/barrel